

5. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz

Mag. Dr. Ursula Trummer

Das Projekt Megapoles: Städtenetzwerke zur Entwicklung der Qualität Gesundheitsfördernder Programme auf regionaler und Europäischer Ebene

Megapolés (<http://www.megapoles.com>) ist ein Netzwerk von 15 Europäischen Hauptstädten und der Europäischen Kommission, das aufgrund der Tatsache, daß diese Städte ähnlichen Herausforderungen auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheit gegenüberstehen, gegründet wurde.

Die Megapolés Städte sind: Amsterdam, Athen, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, Dublin, Helsinki, Lazio-Rom, Lissabon, Lyon, Madrid, Oslo Stockholm und Wien.

Ziel des Netzwerkes ist die Verbesserung der Gesundheit in urbanen Räumen für 3 Zielgruppen: Ältere Menschen, Jugendliche, und sozial benachteiligte Gruppen. Regionale Qualitätsentwicklung wird durch Informationsaustausch, Vergleich erfolgreicher Strategien und Projekte und systematisches „Voneinander Lernen“ befördert. Um für die eigene Stadt zu lernen und gleichzeitig eine europäische Perspektive zu entwickeln, wurde ein Evaluationsverfahren entwickelt, das Models of Good Practice aus Praxissicht (peer review) beschreibt.

Als Modelle guter Praxis wurden innovative Projekte mit neuen Gestaltungsansätzen gewählt, die folgenden Kriterien entsprechen:

- die als Zielgruppe benachteiligte und schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen haben,
- in andere urbane Gebiete transferierbar sind,
- Autonomie und Selbstbestimmung ihrer Klienten beachten/fördern,
- deren Lebensqualität fördern und
- sie in ihrer Alltagsbewältigung unterstützen

Entwickelt wurden ein Fragebogen zur Projektbeschreibung (Peer Review Questionnaire) sowie ein Manual (Peer Review Manual) zur Durchführung und zum Prozessmanagement des Evaluationsverfahrens. Diese Instrumente können auf Europäischer und auf regionaler Ebene verwendet werden.

Der Beitrag stellt das Evaluationsinstrumentarium und –Verfahren dar und gibt Beispiele seiner Anwendung zur Weiterentwicklung regionaler Gesundheitsförderungsprogramm.

Ursula Trummer, Mag. Dr., Jg. 1967, Medizin- und Gesundheitssoziologin; Studium der Soziologie und Politikwissenschaft an den Universitäten Wien und Graz, 1993 Mag.rer.soc.oec mit einer Filmanalyse über Images von Wissenschaftler/inne/n in Spielfilmen 1997 Dr.phil mit einer empirischen Studie über Interaktion und Kommunikation zwischen Professionellen und Patient/inn/en auf einer Krankenhausstation; 1993 bis 1997 wissenschaftliche Tätigkeit am Institut für Angewandte Soziologie, Wien, und am Lehrstuhl für Soziologie und Sozialanthropologie, Wirtschafts - und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg; Seit 1996 Geschäftsführerin der Trummer & Novak-Zezula OEG, seit 1997 Mitarbeiterin am LBIMGS, ab Mai 2000 Mitglied des Leitungsgremiums